Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 35

Artikel: Das Fest in Genf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Fest in Genf.

(Fortfegung.)

Auch über ben See prangte namentlich ein Lanbfit in langen herrlichen Lichterketten und viele Stellen bes Ufers trugen Feuer ober Beleuchtungen anberer Art. Genf ift zu fehr Freistaat, um einem Burger bie Ehre zu laffen, uns zu erfreuen. Die Stadt selbst strahlte langs ben Quai's in perlenartigem Glanz, und ber Bapfenftreich rief und gurud in biefe, unfer großes Quartier. Nachdem unfer greife Be= neral in unfer aller Namen unferem großartigen Gaftgeber bestens gedankt, ging ber Bug nicht ohne buftige und garte Beuteftude aus bem Blumenschmud ber Schonen und andern ehrenwerthen Andenken von benfelben, unter neuem Tucherschwenken und Buruf im magischen Salbdunkel ab, ben nimmer muben General wieder an der Spite. Der Zug wand fich durch die nun in allen Farbenlichtern strahlenden Gaffen zu dem herrlichen, aber wie Champagner= Schaum bald verflogenen Feuerwerk, zu deffen Schil= berung ich zu wenig Sachkenntniß und Sinn befite. Der milben Rachtluft genießend und in heiterem Rameradengefprach fagen bis fpat in allen möglichen Gruppen und öffentlichen Erfrischungsorten bie Fest= geber und Festbesucher, in gemuthlichem Gemisch mit Genfer Bürgern aller Stänbe und auch — mit französischen Mouchards, welche — trop aller angeb= lichen Berstellungstunst — boch an offenbar ver= bluffter Haltung fich leicht erkennen ließen.

Spater als er follte entwand fich mancher am zweiten und Sauptfesttag, Montag 6. August, ben Armen bes Schlafs und blos langfam fammelte fich bie glanzende Schaar in dem durch Triumphbogen, eine Reihe von Flaggenftangen und Tannkrieshecke abgeschnittenen Sub-Ende ber "Gbene" von Plainpalais. Nach traulicher Begrüßung ordneten fich all= mälig bie Festtheilnehmer in weitem Salbfreis um ben General als Prafibenten. Ranonenbonner er= schallte und es nahte, von ben Rameraben Schaff= baufens geleitet, das eibgenössische Banner ber Befellschaft. In fraftiger mannlicher Rebe gebachte Rommandant Raufchenbach, ber es bisher bewahrt, bes Winters 1856-57, mo Schaffhausen in Befahr gestanden, wie fie jest ob Genf schwebe, und versicherte, daß seine dortigen Waffenbruder ben gag= haften Beift, ber fich in letter Beit in ben Rathen ge= zeigt, nicht theilen, sondern lieber fraftiges Sandeln gefeben hatten und bereit feien, ihren Brudern nach Benf im Falle ber Noth zu Gulfe zu eilen und ge= treulich bei ihnen auszuharren. General Dufour, aus beffen Sanben bie Fahne empfangend, freute fich im Rückblick auf vergangene zwiespältige Zeiten ber burch bies eine Banner bargestellten Ginigfeit ber Eidgenoffenschaft, wies hin auf die wunderbare Fugung, daß ohne Ahnung der Dinge bie da tommen werden, Benf voriges Jahr jum Festort bestimmt worden, und nun biefes Banner bemaufolge in Benf fliegend eingetragen, am heutigen Tage eine fo bobe vaterländische Bedeutung habe, wie wohl noch nie. Sichtlich ergriffen und erhoben versprach er, daß

Genf bice Banner rein und unbeflect erhalten werbe, fo lange es in feinen Mauern bleibe, mogen Befah= ren im broben, welche ba wollen. Tief ergriffen borchte ibm die Menge gu, und die innigsten Burufe aus bem Munbe ber Genfer bestätigten biefes Berfprechen. Es war einer ber ernstesten, beiligften Augenblide des Festes. "Rufft du mein Baterland", aus tieffter Bruft gefungen, und Ranonenbonner verkundete dem umringenden Frankreich den Sinu ber in Benf versammelten Gibgenoffen. Der Bug fette fich nun nach bem Balais-Glectoral in Bewegung, wo ein treffliches Frühftud in heiterfter Laune verzehrt wurde, um zu der bevorstehenden Bort-Schlacht zu ftarken. Balb rief uns Mufit und Ranonendonner wieder beraus und ging, ftets unter zahllosem Bolksgebräng und burch neue endlos mit Fahnen und Kranzen geschmudte Stragen bei ber berrlichen Waffengruppe vorbei nach ber St. Beterefirche in Bewegung, die fich balb in ber Mitte mit ben Mitgliebern bes Seftes, in ben Seitengangen mit burgerlichen, auch vielen weiblichen Buborern füllte. Rachdem ber Borfteber unferes Wehrwesens, Berr Bundesrath Stämpfli, in die Verfammlung ein= getreten und barin Blat genommen, eroffnete Beneral Dufour als Prafibent bie Berhandlungen mit ber Ermahnung, folche ber Beiligkeit bes Ortes ent= fprechend mit Burbe gu führen und übergab bann ben Borfit feinem Stellvertreter Oberftlieut. Bautier vom Genieftab. Diefer gab nach Erledigung einiger Form=Sachen einen Bericht über Thatigfeit und Zustand ber Gesellschaft im verfloffenen Bereins= Jahr, woraus beren nüpliches Wirken, aber auch bie Möglichkeit ihrer noch größern Berbreitung bervor= ging.

Von den Verhandlungen ift mir noch Folgenbes als bas Bebeutfamfte in Erinnerung. Major Lecomte vom Generalstab verlas einen Auffat über Organisation bes Generalstabes, worin er bie nothige Trennung von Abjutantur und Generalstab bervorhob, in unferem Bundesheer über ber Divifion noch bie hohere Ginheit bes Armeeforps zu feben wunfchte, bie Ansicht äußerte, daß bie Kluft zwischen ber Brigabe und bem Bataillon, welche er in antern Seeren durch das Regiment als taktische Ginheit vermit= telt glaubte, zu groß fei, und beshalb eine Bermehrung bes Stabes, namentlich ber Oberftlieutenants munichte. Auf die Anzeige bes Vorfigers ber Artillerie= und Benieabtheilung fnupfte fich an biefen Auffat bie von Sauptmann Bettiner von Benf an= geregte Frage über Zweckmäßigkeit eines eigenen Landwehrstabes.

Oberstlieut. von Erlach stimmte mit Major Lecomte betreffend Trennung von Abjutantur und Generalstab, glaubte letterer, schon jest schwer gehörig
zu ergänzen, lasse sich kaum vermehren, hielt bie Eintheilung in Armeekorps für eine von ben Bebörben bereits vorbereitete, glaubte aber bas Zwischenglied zwischen Bataillon und Brigade im Regiment
sei in ben wenigsten, ober keinen Heeren vorhanden,
sondern letteres beinahe immer nur VerwaltungsEinheit, daher der Oberst bes Regiments meist als
Rommandant eines Bataillons, ober bann einer Bri-

gabe erscheine, hielt baber eine Bermehrung bes Beneralftabe mit tuchtigen Leuten für fcwer zu erreichen. Für den Landwehrstab fah er hochstens für die Bri= gabe im Rrieg Stabe nothig, ba gange Divifionen allein aus Landmehr faum bentbar feien, fonbern nach feinen Begriffen bie Landwehr ftete blos vor= übergebend aufgerufen und in ichon bestehente Brigaben und Divifionen eingetheilt murbe. Uebrigens fürchtete er biefe Stabe mochten eine Berforgungs= anstalt für unfähige, aber ehrenhalber nicht zu entfernende Leute werben, und halt ihre Aufstellung bochftens im Frieden, aber dann gur blogen Mufterung fur rathfam. Oberft Ott unterftutt bagegen bie Aufstellung biefer Landwehrstäbe, ergreift auch ben Unlag, ben Grundfat hier aufzustellen und gur Empfehlung an Behorbe zu beantragen, bag ber Stabsoffizier, welder im Rriegsfall bestimmte Trup= pen zu befehligen bezeichnet fei, fie auch im Frieden fennen lerne und daher mit ihrer Mufterung beauf= tragt werben mochte. Oberft Veret unterftutt biefen Antrag. Er mirb, nebft bem Antrag: bie Arbeit von Major Lecomte in ben zwei Blattern erfcheinen au laffen - gum Befdluß erhoben.

Gbenso wird ber Antrag ber Artillerieabtheilung bezüglich ber Kaketen nach ben burch Oberst Empeyta und Kommandant der Artillerie Challet-Benel und Oberstlient. Girard gegebenen (unseres Erachtens nicht vor eine so große Versammlung gehörenden) Erörterungen zum Beschluß erhoben; ferner bie Anträge ber Infanterieabtheilung und der Artilleries und Genieabtheilung bezüglich neuer Schießwassen und Schießschule nach Vorträgen der Obersten Veret und Burnand.

Die füre funftige Jahr aufzustellenden Preiefra= gen erwecken eine theilweise anziehende Berhandlung, betreffend ber babei zu beobachtenben Grundfate. General Dufour empfichlt ganz befonders bie Frage von St. Morit, als einen öffentlichen Ausspruch, baß man bie gange Wichtigfeit berfelben erfenne, um bie öffentliche Meinung barauf bingulenken. Er will fie getrennt und ohne die von Oberftlieut. von Er= lach angeregte Berbindung mit ber von ber Benieund Artillerieabtheilung als zweite empfohlene Frage aus bem Gebiet ber Befestigungen, obgleich er beren bobe Wichtigfeit anerkennt und fie ebenfalls zur Un= nahme empfiehlt. Infanterie-Major Kraus von St. Gallen befampft bagegen bie Frage uber St. Morit als bem 3med ber Preisfragen, ber Unregung mog= lichft vieler Offiziere zu folden Arbeiten, miderftrei= tend, ju viel Beit und Muhe und Roften erfordernd. Unsere Breisfragen muffen fo gestellt fein, daß fie jeber Offizier zu lofen unternehmen fann. Oberfil. Birard unterftust ihn in diefer Ansicht und bekampft beshalb und wegen ber Undankbarkeit ber Arbeit bas Offizierstaschenbuch. Als Preisfragen werden end= lich festgesett, biejenigen

- 1) über Ginfluß ber neuen Feuerwaffenverbefferungen auf Taktik und Anwendung ber Befchüke;
- 2) über nunmehrige Bebeutung von St. Morit;
- 3) Ausarbeitung eines Offizierstafdenbuchs.

Die von Genf aus angeregte Wintelriebstiftung, burch kleine Beiträge von jedem Mitglied die Neuff=nung von Mitteln zum Sorgen für "Weib und Kind" fürs Baterland gefallener Wehrmanner be=zweckend, wird von der Gescuschaft ihrer Unterfiu= hung versichert.

Das Fest wird für nächstes Jahr Tessin unter Leistung ber Obersten Fogliardi und Rusca, Kommansbant von Beroldingen und hauptmann Bossi vom Generalstab zuerkannt.

Neber die von Waadtländer und Genfer Kameraseen vorgelegten Muster von Bekleidungsstücken an einem Offizier, Unteroffizier und Gemeinen lebend vorgeführt, wurde nicht verhandelt. Daran waren die Abschaffung des Schwalbenschwanzes und die zwei gleichlaufenden Knopfreihen bemerkenswerth, so wie die einfache und finnreiche Art wie der weitgeschnittene Rock des Gemeinen nicht blos vorübergehend und unregelmäßig durch Patten, sondern bleibend sorgfältig und knappanliegend durch senkrechte Näthe der Gestalt angepaßt war und bei Dickerwerden des Mannes sehr leicht Erweiterung erlaubte.

(Schluß folgt.)

fenilleton.

Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortsetzung.)

8.

Ratalonische Mai=Tage.

Im wunderschönen Monat Mai. Wo alle Knespen sprangen, Da ift manch blutigebläulich Blei Ins beutsche herz gegangen.

Es war wirklich ber erste, früheste und schönste Mai-Morgen, als die Vorhut der zweiten westphä= lifden Brigabe am Fuße bes Forts Bellegarbe, auf ber Bobe ber Byrenaen-Grangfdeibe, am letten franzöfischen Meilenfteine ftand. Das Bilb ift mir ein eigenthumliches, unvergefliches geblieben. Bor uns, im Thale von la Junquera, focten und wallten noch bie leichten Nebel und rerhullten die weite Aussicht nach ber Bucht von Rosas; hinter uns, vom letten, einsam stehenden frangofischen Wirthshause, manden fich auch auf bem fteilen Schlangenwege muhfam bie anderen Bataillone herauf; hoch über uns thronte bie Felfenburg Bellegarde mit ihren Thurmen und Mauern, von benen Sunberte junger frangofischer Ronffribirter in ihren weißen Westen und Mugen, wie bie neugierigen, blodenben Sammel, auf uns herniederblickten, unter ihnen hervorragend eine et=